

Wie kommt es,  
dass manche Menschen sauer in die Sonne sehen  
und dass andere im Regen pfeifen können?  
Wie kommt es, dass manche Menschen  
immer Fehler und Verkehrtes sehen,  
sobald sie nur die Augen aufmachen?

Es kommt daher,  
dass sie über den Sinn des Lebens  
und der Dinge verkehrt denken.

Sie brauchen Gott –  
nicht nur ein schemenhaftes Wesen  
ohne Gesicht, irgendwo weit weg,  
sondern den persönlichen Freund,  
den Vater, der ihnen ganz nahe ist.

Im innigen Umgang mit Gott  
bekommen die Menschen  
andere Augen für die Dinge  
und an jedem Morgen ein neues Herz.

Phil Bosmans



von Herzen

Gott gebe euch erleuchtete Augen des Herzens,  
damit ihr erkennt,  
zu welcher Hoffnung ihr von ihm berufen seid,

Epheser 1,18

„Moment, da muss ich eben die andere Brille aufsetzen!“  
Vor allem ältere Menschen kennen das: Da soll man ein Formular unterschreiben, da halten einem die Enkelkinder das Halbjahreszeugnis unter die Augen, aber man hat die falsche Brille auf. Buchstaben und Zeilen verschwimmen. Gut, wenn man die andere, die Lesebrille, in greifbarer Nähe hat.

Ich bekam meine erste Brille mit etwa acht Jahren und kann mich noch genau erinnern, wie sich die Welt von einem Augenblick zum andern veränderte. Alles war heller und bunter geworden. Was ich zuvor nur schemenhaft errahnen konnte, trat nun deutlich hervor, und ich erkannte sogar die Leute auf der anderen Straßenseite.

Wie eine Brille kann auch der Glaube Fehlsichtigkeit beheben und das eingeschränkte Gesichtsfeld erweitern. Er öffnet uns eine neue Sicht der Dinge und gibt unserem Leben die Perspektive Ewigkeit. Weil Christus auferstanden ist und lebt, weil er den Tod besiegt hat, darum gibt es immer ein wenig mehr Grund zum Hoffen als zum Resignieren, immer ein wenig mehr Grund zur Zuversicht als zur Sorge, immer ein wenig mehr Grund zum Danken als zur Klage.

Wenn es also eng wird, wenn sich Angst und Unsicherheit breit machen, wenn Sorgen niederdrücken, wenn uns der Mut verlassen will, dann sollten wir innehalten und es uns selber sagen: „Moment, da muss ich eben meine andere Brille aufsetzen.“ Gut, wenn wir sie zur Hand haben, die Brille des Glaubens, der Hoffnung, und der Liebe. Damit wir wieder klar sehen und deutlich erkennen: Gott ist da. Darauf ist Verlass - immer noch und immer wieder!

Ihr Pastor Uwe Surmeier